Großvaters Fußbänkchen.

„Kinder, morgen fahrt Ihr zum Großvater," sagte die Mutter, und Klärchen faßte ihren kleinen Bruder Ferdinand unter den Armen und tanzte mit ihm im Zimmer herum; und das war ganz natürlich. Der Großvater wohnte im Sommer auf dem Lande in einem niedlichen Häuschen; das stand inmitten eines großen schönen Gartens. Von dort durften die Kinder alle Morgen für den Großvater einen Blumenstrauß, für sich selber aber ein Körbchen voll Obst holen. Wenn die Sonne dann goldig und warm vom Himmel schien, kam der Großvater auf die Veranda heraus, wo der Frühstückstisch zurechtgemacht war, und Klärchen kam mit Großvaters langer Pfeife, und der kleine Ferdinand brachte Großpapas Fußbänkchen. Das war weich und breit und wohl schon sehr, sehr alt, denn den Blumenstrauß, der darauf gestickt war, konnte man kaum mehr erkennen, so blaß war er schon geworden. Aber das war's nicht, was der kleinen Klara so merkwürdig an dem Fußbänkchen vorkam, daß sie es immer ansehen mußte. Mitten auf dem Rosenstrauße war ein großer Schmetterling mit blauen Samtflügeln aufgenäht, und das sah seltsam aus.

Nachdem der Großvater recht behaglich seine Füße auf das Bänkchen gesetzt hatte, mußte Klärchen wieder den schönen Schmetterling betrachten, der gerade zwischen Großvaters warmen Schuhen hervorleuchtete.

„Was beguckst Du denn so genau, Klärchen?" fragte der Großvater.

„Den blauen Schmetterling auf Deinem Fußbänkchen," sagte Klärchen. „Ich möchte so gerne wissen, warum der gerade mitten auf die Stickerei genäht ist."

Da machte der Großvater ein ernstes Gesicht: „Ja, Kind, der Schmetterling erzählt mir alle Tage eine Geschichte aus der Zeit, da auch ich noch klein war, just nicht viel größer, als Du, mein kleiner Ferdinand. Das Fußbänkchen ist nämlich schon sehr alt, viel älter noch als Euer guter Vater."

„Und es ist noch nicht entzwei?" ruft Ferdinand. Freilich, sein Spielzeug hielt kaum von einem Christabende bis zum andern.

„Das Fußbänkchen gehörte früher meiner lieben Mutter," sagt der Großvater. „Als sie starb, erhielt ich das Häuschen und diesen Garten und auch das Fußbänkchen. — Ich habe noch gesehen, wie meine Mutter es gestickt hat, hier auf derselben Stelle, wo ich jetzt sitze. — Einmal früh hatte ich das Federmesser meines Vaters vom Gartentische genommen; denn ich wollte mir vom Gartenzaune einen festen

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008191343-0